

Wittstätiges.

Die russisch-asiatischen Streitkräfte und die neuesten russischen Kämpfe in Central-Asien.

Die Gebietsveränderungen Rußlands in Central-Asien sind jetzt auf einem Punkt angelangt, wo die bisher zu diesem Zweck dort verwendeten und überhaupt verfügbaren russischen Streitkräfte für die ihnen gestellten Aufgaben nicht mehr genügen erscheinen. Ausfällig erschien schon lange die geringe Truppenzahl, die Rußland in seinen fast den halben Weltteil umfassenden asiatischen Gebieten unterstellt und von der, eben wegen der ungeheuren Ausdehnung dieser Landstriche und hier im Osten, Süden und Westen von kriegerischen Stämmen bedrohten Grenzen, ja doch immer nur ein beschränkter Theil auf einem gegebenen Kriegsschauplatz und zur Besetzung neu erworbenen Landstriche verwendet werden konnte. So ist die Niederwerfung Schiwas mit einem Gesamttruppenaufgebot von wenig über 12,000 Mann bewirkt worden, und scheinen die russischen Führer gegenwärtig in Khorand Alles in Allem über höchstens 6000 bis 8000 Mann zu verfügen. Für ganz Asien bestehen die russischen Offensivkräfte jetzt nur aus 24 regulären Bataillonen, nämlich 2 ordnungs-, 4 west-, 6 ostsiбирischen, 12 turkestanischen Infanterie- und 4 turkestanischen Schützenbataillonen, denen in der ostsiбирischen und turkestanischen Fuß-Artillerie-Brigade und einer westsiбирischen Fuß-Batterie zusammen 8 reguläre Batterien mit 64 Geschützen beigegeben sind. Versichert können diese Truppen durch 23 Kosakbataillone werden, welche jedoch nur eine noch größtentheils mit glatten Gewehren bewaffnete und auch sonst sehr ungenügend ausgerüstete irreguläre Infanterie bilden. Ueberhaupt aber steht die Bewaffnung und Ausrüstung auch der russisch-asiatischen regulären Feldtruppen der der russischen europäischen und kaukasischen Armee weit nach. Die Infanterie-Bataillone führen das in jeder Beziehung sehr ungenügende, aus den alten glatten Vorderlader umgearbeitete Terry-Norman-Hinterladegewehr und nur die turkestanische Schützen-Brigade ist bereits mit dem neuen vorrussischen Verban-Gewehr ausgerüstet. Diese Brigade von nur 4 Bataillonen bildet denn auch den Kern der russisch-asiatischen Streitmacht und kann bei der Abhütung und Kriegsgewehrheit ihrer Offiziere und Mannschaften für eine wirkliche Kerntruppe gelten. Von den acht regulären Fußbatterien führen vier noch 7-Cm.-Vorderladegeschütze des veralteten Va Dite Systems, eine 10zöllige glatte Granatkanoone und drei aus den alten glatten Geschützen umgeänderte 13-Cm.-Hinterladegeschütze. Die Hauptstärke der russisch-asiatischen Armee bildet zur Zeit noch ihre Kavallerie, die jedoch, ohne Zuthellung auch nur eines einzigen regulären Regiments, ausschließlich aus den Aufgebotten der verschiedenen Kosak-Regimenter besteht und für die Feldoperationen aus 15 ordnungs-, 12 urkaschen, 2 semiratschenschen und 6 transkaspischen Kosak-Regimentern von je 6 Sotnien oder Schwadronen zusammengesetzt ist. Weder gegen die den ordnungs- und transkaspischen Kosaken noch je 3 Kosak-Batterien von je 8 glatten 12- und 10-Pfündern. Diese 210 Sotnien der eigentlichen Feldarmee können noch durch 1 afghanisches Kosak-Regiment, wie auch 9 sibirische und 2 amurische Kosak-Regimenter oder 68 Sotnien verstärkt werden. Mit Ausnahme der urkaschen Kosaken, für welche in den letzten Jahren die ersten Anfänge einer regelmäßigen Organisation in Kraft getreten sind, bilden diese gesammten Reitermassen jedoch nur eine irreguläre Kavallerie, bei welcher dem Besonderen jedes einzelnen Mannes seine Ausrüstung und Bewaffnung anheimgefallen bleibt. Zu Besatzungszwecken und für den inneren und Grenzdienst sind außerdem noch 26 Garnison-, Grenz- und Miliz-Bataillone, 12 Sotnien Kosaken, 3 1/2 Miliz-Batterien, 4 Festungs-Artillerie-Compagnien und 1 Genie-Bataillon vorhanden, die man jedoch unter keinen Umständen zu eigentlich aktiver Verwendung heranziehen kann. Der in den neuesten asiatischen Kämpfen hervorgetretene Mangel an Besatzungsmannschaften während bisher die irregulären russischen Reitermassen zur Zerstreuung der feindlichen Nomadenhorden meist vollkommen ausreichten, schon in Khorand und noch mehr jetzt in Khorand die Kämpfe einen mehr an Dertschkeiten sich anschließenden Charakter angenommen haben und deshalb auch überwiegend mit Infanterie und Artillerie auszufechten sind. Die Gesamtbevölkerung scheint eben an dem Widerstande gegen die russischen Invasionstruppen Theil genommen zu haben. Die Zuthellung stärkerer Infanterie- und Artilleriekräfte zu der russisch-asiatischen Armee wird sich deshalb, wenn diese neueren Kämpfe eine längere Dauer erzielen, oder gar die Kriegsführung der Gegner einen mehr planvollen und nachhaltigen Charakter annehmen sollte, für Rußland unbedingt erforderlich erweisen. Andererseits tritt durch die sich so geltend machenden Umfahrungen noch die Notwendigkeit an diesen Staat heran, mindestens Taschkent und Samarkand mit dem Kaukasus und unter sich durch Eisenbahnen zu verbinden, um die ungeheuren Entfernungen, welche seine Truppen von der einen nach der anderen bedrohten Grenze zurücklegen haben, dadurch möglichst abzukürzen und Theile seiner kaukasischen Armee, welche ja als die Reserve seiner asiatischen Armee betrachtet werden kann, zu jeder beliebigen Zeit hier oder dort zu verwenden. Wahrscheinlich dürfte jedoch dadurch dem Vorbringen Rußlands in Central-Asien ein noch stärkerer Angriffskarakter aufgedrückt werden, und der jetzt dieser Macht dort erwachsene Widerstand erscheint überhaupt wohl noch nicht geeignet, derselben ein zwingendes Halt zu gebieten. (Köln, Zig.)

Land- und Hauswirtschaft.

(Ein neuer Mühenfreund.) Die Futterrübe mußte im abgelaufenen Frühjahre in der Gegend um Jochenau in Nieder-Böhmen dreimal angebaut werden, nachdem die beiden ersten Saaten fast bis auf die letzte Pflanze vernichtet waren. Die hierbei hervorretenden Erscheinungen ließen

halb vermuten, daß man es hier nicht mit den Zerstörungen des Mühlensäters zu thun habe; dieser sah sich vielmehr selbst in seinen vitalen Interessen bedrängt, und für ihn war es ein Hungerjahr, noch viel trauriger als für den Landwirth. Die schönsten Saaten waren nach wenigen Tagen so vollständig verschwunden, daß man nicht mehr ersehen konnte, ob das Feld überhaupt mit Samen bedacht gewesen war. Merkwürdig war, daß ein durch einen etwa 3 Meter breiten Weg in zwei Theile zerlegtes Mühlensfeld auf der einen Seite geblieben, während es auf der anderen wiederholt abgegraben wurde.

Eine Untersuchung über die Ursache dieser Verwüstung ergab folgendes Resultat: Die Kapseln der Rüben samen waren zum größten Theil ausgehölet. Der Keim war beim ersten Treiben abgegriffen worden, und blieben nur die leeren Samenhäuten im Boden liegen. Jene Triebe dagegen, welche verschont geblieben waren, wurden, wenn sie eine Länge von 2,5 bis 4 Ctm. erreicht hatten, an ihrem unteren weissen Theile angegriffen und, wie es scheint, bloß ausgezogen, worauf der obere Theil verwelkte und sich im besten Falle nur unvollkommen erholte. Zuletzt fand sich auch ein Mistfäher in der Gestalt eines kleinen, erdlocherartigen Thierchens, das sich bald als Cryptophagus oder Atomaria linearis erkennen ließ. Wörlinger: „Die kleinen Feinde der Landwirthschaft“, 2. Auflage (in der ältesten Auflage steht die Mücke, S. 118, wird es näher beschrieben als „ein kleines, nur 0,5 Mm. langes (es ist aber auch 1 Mm. lang), schmales, gedrücktes, braunes, glänzendes, dünn mit kurzen greifen Härchen besetztes, rottheimiges Käferchen“. Der Hohlraum dieses kleinen Insektes in unseren Mühlenseldern ist bereit arrangirt, daß er, schon vor der Saat vorhanden, zuerst die Saat selbst angreift und die keimenden Saaten aushölet. Was er übrig läßt, kriecht auf, um ihm später weitere Nachfrucht zu erzeugen. Die Angabe Wörlingers, daß der Käfer hauptsächlich im Mai und Juni, weniger im Juli und August sichtbar, bewährte sich auch hier. Die im Juli gesamte Mühe blieb intakt, aber der Käfer war auch verschwunden.

Vielleicht geben diese Andeutungen Veranlassung, die Naturgeschichte dieses umgebenen Keulings genauer zu studiren. Im Departement Nord in Frankreich soll er schon wiederholte totale Mühlenseldern vernichtet haben, und nach den Berührungen zu schließen, die er bei uns anrichtet, wären die Mühlensäler in Vergleich ungeschuldig zu nennen. (Schl. I. Zig.)

Kirche und Schule.

Der „New-Yorker Handels-Ztg.“ vom 11. Februar entnehmen wir folgende Mittheilung: Die Frage, welche vor einiger Zeit so große Aufregung unter dem deutschen Elemente unserer Bevölkerung erzeugte und so viele Zungen und Federn in Bewegung setzte, das Verlangen der Einführung der deutschen Sprache als regelmäßigen Unterrichtgegenstandes in den Volksschulen unserer Stadt, ist in der vorigen Woche durch eine endliche Entscheidung des Erziehungsrathes zur einflussreichen Erledigung gebracht worden. Der mit großer Stimmenmehrheit gefasste Beschluß der leitenden Behörde des öffentlichen Schulwesens fiel nicht nach dem Wunsche der Deutschen New-Yorks aus. Die Deutschen stellten ihr Verlangen auf Einführung des deutschen Sprachunterrichts in den Elementar-Volksschulen als eine Forderung der Gerechtigkeit wie Zweckmäßigkeit dar, indem sie auf die bedeutende Quote der deutschen Bevölkerung der Stadt, sowie auf die praktische und stets wachsende Bedeutung der deutschen Sprache für den Geschäftsbetrieb hinwiesen. Wie erwähnt, lehnte der Erziehungsraath den Unterricht in der deutschen Sprache für die Elementarlassen der Volksschulen ab und beschloß, nur in den höheren Unterrichtsanstalten eine (freilich beschränkte) Gelegenheit zur Erlernung des Deutschen zu gewähren. Es wurde dabei vom prinzipiellen Standpunkte namentlich geltend gemacht, daß die Verpflichtung der Gemeinde in Bezug auf den Elementarunterricht sich an und für sich nicht weiter erstrecken könne, als jedem Kinde Gelegenheit zur Erwerbung einer solchen allgemeinen Bildung zu gewähren, welche als unerlässlich für die zukünftige intelligente Ausübung der Bürgerrechte angesehen werden müsse.

Post und Telegraphie.

Eine Verfügung des kaiserlichen General-Postamts weist die einzelnen Postanstalten an, den Anträgen von Gasthofsbesitzern und Postwirthen um unentgeltliche Ueberlassung von Exemplaren des in Plafatort hergestellten Tarifs für gewöhnliche Briefsendungen beifolge besserer Information des korrespondirenden Publikums bereitwillig Folge zu geben, soweit der vorhandene Vorrath reicht.

Vermischtes.

— Berlin. Bei der Vertheilung des Stronberg'schen Palais blieb der Rechtsanwalt Holtzoff von hier mit dem Gebot von 900,000 Mark — 300,000 Mark über die Lage — Meistbietender. Der Zuschlag erfolgt morgen. Wie wir aus guter Quelle hören, handelte Dr. Holtzoff als Vertreter des Baron von Cohn in Dessau, des Hofbankiers des Kaisers. Bekanntlich verlaunte der kurzem, man gehe damit um, das Palais für einen der königlichen Prinzen zu erwerben, ein Gerücht, das mit Rücksicht auf den Anfeindungs-erregt jetzt neue Verwirrung erholten dürfte. Wie weit es begründet, wissen wir freilich nicht.

— Ein kleiner Dampfer, der „Helioger“, fuhr am Dienstag auf dem Wege von London nach Rom an die Masten des gesunkenen „Strathclyde“ und fand selbst in Folge des Stoszes. Die Mannschaft rettete sich in den Booten.

— In Dresden wurde am 26. die Hinterlassenschaft des Amerikaners Thomas unter Andrang eines zahlreichen Publikums verauktionirt. Fast alle Gegenstände wurden doppelt, ja dreifach über dem Werthe bezahlt.

— Der Volks-Zeitung schreibt man aus Antwerpen vom 27. Februar: „Zwischen den Zöglingen des hiesigen Jesuitencollegiums und den Schülern der deutschen Schule herrschen seit langer Zeit Streitigkeiten, welche in den letzten Tagen zu Thätlichkeiten auf der Straße geführt haben. Gestern kam es zwischen den Schülern beider Anstalten zu einem förmlichen Straßentampfe, bei welchem ein Zögling der deutschen Schule einen Messerschlag erhielt. Eine gerichtliche Untersuchung dieser Vorfälle ist bereits eingeleitet.“

— Madeira, 1. März. Das hier eingetroffene Schiff „Einburg Castle“ bringt aus der Kapstadt die Nachricht mit, daß die Schiffe „Albert Just“ und „Memento“ bei Cap London gestrandet, die Mannschaften der Schiffe aber gerettet sind. Das Schiff „Baby Macdonald“ scheiterte in der Algoa-Bai.

— Karl Haßner, der bekante Verfasser von „Theese Kronen“ und einer Reihe Wiener Poesien, ist am 29. Februar in Wien gestorben. Karl Haßner war 1815 in Leipzig geboren, er starb als „armer Poet“.

— Zu Pöplar wurde die Untersuchung des Verdenbesonders über den Untergang des Dampfers Strathclyde gestern wieder aufgenommen. Bei dieser Untersuchung werden auch die Offiziere und Leute von der Mannschaft des deutschen Dampfers vernommen werden, nicht aber der Kapitän der Franconia. Die Geschworenen waren hiermit nicht ganz zufrieden, da die Aussagen des Kapitans von besonderer Bedeutung wären. Aber der Anwalt der Eigentümer des deutschen Schiffes erklärte von diesem Rechte Gebrauch machen zu wollen, da der Kapitän von der Jury zu Deal der Abtugung schuldig befunden worden sei. Ueber die vorliegende Katastrophe werden der „N. Fr. Pr.“ neuerdings von Hamburg Details telegraphisch gemeldet, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, die Wirthschaft auf dem „Strathclyde“ als eine geradezu beispiellose erscheinen lassen. Die Mannschaft der „Franconia“ sagt nämlich aus, es seien unmittelbar nach dem Zusammenstoße fünf Personen von englischen Schiffen auf das deutsche geprüngt. Darunter befand sich der Ober-Steuermann Bewan, der Quartiermeister Spert und ein englischer Kapitän, Namens Debedt, der als Passagier auf dem „Strathclyde“ gewesen. Bewan und Spert sollen total betrunken gewesen sein; ihre erste Forderung an den Kapitän der „Franconia“ ging nach Brand. Die Weiben begaben sich in die Kajüte, tranken dort Schnaps und kamen dann in der heitersten Stimmung, als sei nichts geschehen, mit brennender Haare im Munde auf das Verdeck. Der erwähnte englische Kapitän giebt an, die ganze Mannschaft des „Strathclyde“ sei schon zur Zeit der Abfahrt betrunken gewesen. Bewan war geradezu unzurechnungsfähig. Als das Unglück erfolgte, hieß Bewan das Thau durch, an welchem eine Dampfbarlaste verwehrt wurde. Da die Barlaste übrigens nicht gepegt war, war für den gegebenen Fall ihr Werth ein sehr problematischer. Bewan mußte gewaltsam an weiteren Zerwürfungen, die er mit seinem Weibe vorhatte, gehindert werden. Und die Weiben, Bewan und Spert, sollen die Hauptbelastungsbewein gegen den Kapitän der „Franconia“ sein, denn Ditzplimannlag vorgeworfen wird. Nach den weiteren Aussagen Debedt's benutzten sich bei der Katastrophe die Matrosen der Rettungsgehirnel und verabreichten keine an Frauen.

— (Wie ein Arzt lästige Patienten los wird.) Doktor Rimann, einer der tüchtigsten Aerzte Wiens, wurde eines Nachmittags, als er über den Prater ging, von einem alten, an schlechten Sitten lebenden Herrn angegriffen, welcher nicht weniger seines Rechts, als seines Geldes wegen bekant war. Derselbe verurtheilte es, dieses Zusammenstreffen zu benutzen, um den Arzt gratis zu consultiren.

„Wo leiden Sie denn hauptsächlich?“ fragte der Arzt. „Besonders am Magen.“

„Ah, lassen Sie doch einmal sehen; machen Sie doch die Augen zu!“

Der Patient that, wie ihm geheißen wurde.

„Zeigen Sie auch Ihre Zunge!“

„Fener freude die Zunge heraus.“

„So, nun verhalten Sie sich ganz ruhig, damit ich eingehend unterfragen kann.“

Als der Gehalts eine Viertelstunde nachher die Augen wieder öffnete, sah er sich von einem Schwarm Gassern umringt, die sich über den weit geöffneten Mund und die herausgestreckte Zunge amüsirten und den alten Herrn für verriickt hielten.

Doktor Rimann aber war längst verschwunden.

— (Ein Depeschenbesetzer.) Ein Lieutenant, der früher in einer schlesischen Stadt gestanden und dalebst mit einem Mädchen ein Herzgebändniß geschlossen, wurde im vergangenen Jahre nach Berlin versetzt. Seine geliebte Marie kam nach Pommern, und beide unterhielten einen Briefwechsel. Des Lieutenants Briefe wurden immer seltener, das Mädchen jedoch hoffte, daß sein Liebeschwur kein leeres Phantom gewesen, obwohl sie nicht Das besah, was der Herr Lieutenant wünschte; nämlich Vermählung. Dies selte. Statt der Briefe von Berlin kam einmal sogar ein Telegramm in wenig Worten an. So vergingen sechs Wochen. Der schreiber aber die Ueberzeugung, als eines schönen Tages der Lieutenant von seiner geliebten Marie ebenfalls ein Telegramm empfangt. Es lautet wie folgt: „Geliebter Wilhelm! Laut empfangenen Briefes ist mein Onkel zu Axtambler in Ostindien als Millionär gestorben, und ich bin die einzige Erbin seines Vermögens!“ Durch! Jetzt hätte man den Lieutenant sehen sollen. Er verhielt, er war hat und jetzt sich auf die Eisenbahn. Am letzten Stationsort nimmt er Extrapost und fährt in dem pommerischen Städtchen ein. Paradies liegt er in den Armen seiner überreichen Marie; es flammen Kisse auf ihren Lippen wie noch nie, er umarme seine einzige innig geliebte Marie, die er liebt und lieben würde bis zum letzten Athemzuge seines Lebens. Das treue Mädchen ist überglücklich, und nachdem die ersten süßlichen Wallungen seiner Gefühle

vorüber, bricht Lieutenant Wilhelm in die Worte aus: „Nun, meine liebe Marie, steht unserer Verbindung Nichts im Wege; alle meine Verwandten wird dies unverhoffte Glück anerkennen, das uns die gütige Vorsehung zukommen ließ. Ach, wir werden wahrhaft glücklich sein, denn ein solch' schönes Vermögen, ein solch' solches...“ Da ergreift ihn Marie bei der Hand und flüstert: „Ach, Wilhelm! schreie nicht, verböhne nicht das, was mir der gute Onkel laut Testament vermacht. Hätte er mehr erringen können...“ „Wehe!“ schreit der Lieutenant; „gar nicht nötig, schon zu viel.“ „Wie so?“ seufzte Marie. „Das reicht doch nicht hin für einen unbemittelten Lieutenant, der Rathen will.“ Da erhebt sich der Lieutenant, zieht die tele-

graphische Depeche aus der Tasche und ruft: „Hier, Du hast es mir ja geschrieben! Mein Onkel ist in Frankfurt als Millionär gestorben!“ — Starr ließ Marie ihre Arme sinken, ihre Sprache verstummt auf Augenblicke, dann aber sprach sie: „Ach, Mißverständniß im Telegraphenbureau. Ich habe auf den Zettel geschrieben! Mein Onkel ist in Ostindien als Missionär verstorben. Ein Missionär, ein Feldwebel, und seine Hinterlassenschaft, die mir zufällt, beträgt 128 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf.“ — Nun aber jetzt das Gedächtniß von dem Lieutenant, der von Millionen geträumt hatte, das lange Gesicht ist gar nicht zu beschreiben!

— Wasserstand der Saale: 5,16 Meter.

Rocco's Etablissement. Sonntags-Vereinigung des Vereins f. Volkswohl 3/4—7 U. Nachmittags.

Eintritt gegen Vorzeigung der Karte des Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, sowie den Schülern sämmtlicher Vereinsanstalten gestattet.

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

3. März.	Luftdruck	Thermometer	Feuchtigkeit	Luftwärme
Morgens	333,23	2,59	88,4	4,3
Mittags	332,94	3,14	86,3	6,8
Abends	332,57	3,15	92,6	6,0
Mittel	332,91	2,96	89,1	5,7

Bekanntmachung.

Die Lichtstärke des städtischen Leuchtgases betrug im Monat Februar 13,4—14 Wallrathkerzen und 33,5 Grad des Erdmann'schen Gasprüfers; sie war demnach durchschnittlich 0,7 Wallrathkerzen größer als das vorgeschriebene Normalmaaß. Das Gas erwies sich als genügend rein und zeigte am Manometer des Beobachtungscocals Vormittags einen Wasserdruck von 2,8 Cm. und Abends während des stärksten Consums 1,8 Cm.

Halle, den 3. März 1876.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die städtische, auf dem Hofplatze belegene Turnhalle soll am 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr in dem Sitzungszimmer im Waagegebäude hier selbst zur Vermietung als Schaulokal während des diesjährigen Jahrs-Bismarckfestes im Wege des Meistgebotes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vermiethet werden, wozu Mieter sich einfinden wollen.

Halle, den 1. März 1876.

Der Magistrat.

Diebstahl.

Es sind von 2. zum 3. d. Mts. vom Trockenboden Kunsthorvortstadt Nr. 15 gestohlen:

- 1) ein rothgefarbter Bettüberzug, gr. B. S. 5, Unterblatt weiß,
- 2) zwei dergleichen Kissenbezüge, gr. B. S. 1, 2, Unterblatt weiß,
- 3) ein Bettuch, gr. B. S. 5, bemalt an einer angezeichneten Stelle,
- 4) zwei neue Kinderbinden, gr. 3. A.,
- 5) drei roth farbige Taschentücher, gr. 3. A.,
- 6) ein blau farbiges Halstuch.

Alles neue Sachen.

Um Beihilfe zur Ermittlung des Thäters wird ersucht und vor dem Erwerb der gestohlenen Sachen gewarnt.

Halle, den 3. März 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

EUGEN CAUSSE,

Leipzigerstraße 85,

Cigarren en gros et en détail Wein

Lager echter Importen und Cigarren deutscher Fabricate aus den größten Häusern bei billigsten Preisen.

Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine. Deutsche u. Französische Champagner, Spirituosen.

! Billige Herrenstiefel !

Gegen 100 Paar Stulps u. Schafstiefel und Stiefeletten, welche ich von meinem Vorgänger mit übernommen, von demselben angefertigt, theils als nur verpaßt auf das Lager gekommen sind, theils nur gute, bestellte Arbeit, verkaufe, um damit zu räumen, mit 25—30 Procent Verlust.

(S. 5551)

Franz Leinung,

früher

Ch. Schaal sen., Rathhausgasse Nr. 10.

H. F. Hildebrand's

Kunst- u. Dampf-Färberei, Druckerel, Appretur u. chem. Wasch-Anstalt

empfehlen sich ergebenst.

Annahme: im Fabrikgebäude am Moritzthor 5, — bei Herrn G. C. Weddy-Pönitz, gr. Ulrichstraße 61. Wochensamstags: Marktplat, Schmittenwaren-Budenreihe.

Frische Thüringer Waldbutter à Pfd. 10 Sgr.

empfehlen **C. A. Philipp,** Domplatz Nr. 5.

Riebeck'sche Briquettes u. Presssteine,

Böhmische Salon- u. Zwickauer Steinkohle

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Wilh. Seering,

Blücherstraße 6 u. gr. Braubausgasse 31.

Riebeck'sche und Bitterfelder Briquettes,

Zwickauer Steinkohle und beste Böhmische Braunkohle

in ganzen Wagenladungen und kleineren Posten, sowie im Einzelnen empfehlen billigst

Oscar Zeising,

Kohlen-Niederlage an der Diemitzer Chaussee.

Bestellungen für mich nimmt Herr C. F. S. Kitzing, Schmeerstraße 43, entgegen.

Den geehrten Herrschaften hier und auswärts und den Stellensuchenden jeder Branche empfehle ich mein Vermittelungs-Comptoir zur gütigen Beachtung.

Fr. Binneweiss, Halle a. S., gr. Märkerstr. 18.

Jalousieleisten zu Roll-Läden

liefern wir in sauberer Ausführung aus polnischem Eichenholz von jetzt ab zum Preise von 12 Kreuzig pro laufenden Meter in vorgezeichneten Längen. Bei Abnahme größerer Quantitäten vorräthiger Längen Rabatt. [H. 5501]

Hensel & Müller,

Halle a. S., Holzhandlung, Königsstraße 24.

Meine **Catarrhbröden** mildern jede Heiserkeit und jeden catarrhalischen Husten.

Diese sind in Deutschland 30 Rpf. stets vorräthig in der Conditorei von

F. David in Halle.

Berlin. **Dr. H. Müller,**

pract. Arzt u.

Herren- und Knabenmützen, neuester Facon und Stoffe, die so beliebten Jagdmützen von 2 Mart an, Confirmanenmützen in Tuch, Stoff und Seide, Schülermützen in allen Farben, Kinder- und Arbeitsmützen zu sehr billigen Preisen in der Mützenfabrik Schüllerhof 9.

Bäckerschieber, Schieberstangen

empfehlen in allen Größen zu billigen Preisen

Wilh. Berger, Leipzigerstr. 91.

Ohne Kosten und franco

versenden wie auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen benutzlichen allseitig getheilten Verzeichnissen aus Dr. Atry's Naturheilmethoden. Jedes Verzeichnis von der Postanstalt des Verfassers, ca. 500 Seiten starken Originals, kostet Preis nur 1 Mart, zu beziehen durch alle Buchhandl. überlegen will, solle ich von Anfang von Wilh. Berger's Buchhandlung in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Ohne Kosten und franco versende ich an den **Kranke u. Leidende** den gratis-Ansatz u. groß. Broschüre: **Dr. Le No i's** einzig wahre **Naturheilkraft.** Derselbe bietet: Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung bei allen Krankheiten, selbst in den schwierigsten Fällen (auch bei Geschlechtsleiden). **Gustav Germann** in Braunschweig.

Visitenkarten, in jeder beliebigen Ausführung liefert elegant und billig die lithographische Anstalt von **Leonhardt & Drischmann,** gr. Sandberg 9.

Lager selbstgefertigter Sopha u. Matratzen von **G. Francendorff,** Tapezierer, Schulgasse 2a.

Wegen Mangel an Raum sollen neue Möbel billig verkauft werden. **Glanza, Steg 6,** Tischlermeister **Bock.**

Ein schön. Pferd, Fuchs, ist mit Geschirr zu verkaufen hinter der Landwehr 3a.

Ausverkauf

der besten leinenen und baumwollenen Waaren mit Verlust.

Leipzigerstr. 91.

Zu verkaufen

ein Paar junge fromme Aufzuchtstiere. Zu erfragen

Margarethenstraße 3.

Meine Ofenhandlung

empfehle ergebenst.

Otto la Barre,

gr. Steinstraße 22.

Emailirte eiserne Töpfe

zu den billigsten Preisen

Otto la Barre,

gr. Steinstraße 22.

Wenbles-Verkauf.

Geißstraße Nr. 63 sollen wegen Umbau eine große Partie Wenbles, als: Sophas, Schränke, Tische, Stühle u. c. sehr billig verkauft werden.

Gutbrennende Braunkohlensteine noch zu haben Sommergasse Nr. 6.

Schleissches Weißbier in Flaschen, hochfein, **C. Matthies,** Bernburgerstr. 23.

Ein Hofhund, auch zum Fischen sehr gut, ist billig zu verkaufen H. Braubausgasse 4/5.

Einrichtung zur Kanarienhaltung mit Nestern ist billig zu verkaufen H. Ulrichstraße 27.

Eine große Matte wird zu kaufen gesucht Döbnerstraße 5, 2 Tr.

Geir. Kleider, Ketten, Wäsche, s. Nachl. kauft **Frau Hoffmann.**

Adr. werden erbeten H. Schlamm 11.

Hutmacher-Werkstatt.

H. Schlamm 11.

macht alte Fäls, Cylinders, Stoff u. Strohhüte in 24 St. so schön wie neu für 10 Gr.

F. Rabenhold, Hutmachermeister.

Unterleibs-Druckleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Derselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Unterleibsleiden in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Leipzig zu Mart 5 nebst Gebrauchsanweisung und überreichenden Zeugnisse sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: **A. Günther,** Lädenapothek, Zerulauerstraße 16 in Berlin.

Briefe und Depeschen können mit 2—10-facher Schnelligkeit in geschönter Schrift (selbstverständlich vermittelt der entsprechenden Anzahl Schreiber) durch mein „Reise-Schreibverfahren“ abgefaßt werden. Dasselbe eignet sich besonders für Behörden, Bureau, Comtoirs u. in schleunigen Fällen, sowie auch für Vereine zur vorzüglichen Aufzeichnung jedes Vortrags. Preis 50 Pf. Einbindung in Briefmarken. Frei gegen frei.

W. Felch in Halle, Steinweg 35.

Die Wiese'sche Clavier-Schule

beginnt den Sommer-Cursus am 1. April. Anmeldungen werden im Schullokale, alter Markt Nr. 7, entgegengenommen.

Ein Oberseemann u. Privatunterricht zu erh. Offert. unter **N. 100,** in d. Exp. d. Bl.

Gesucht

Ein mit guten Attesten versehenes ordentliches Mädchen für Küche und Haus, welches bisher ähnliche Stellungen bekleidete, findet Stellung zum 1. April **Königsstraße 20 b, 1.**

Vier und Siebenzigstes Ausschreiben
für die
Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen
pro 2. Semester 1875.

Nr.		Betrag.	
		Mt.	Pf.
Es sind überhaupt erforderlich: 421,299 Mark 41 Pf. und zwar: Tit. I. Litt. A. An Brand-Vergütungs-Geldern:			
1) Im Regierungs-Bezirk Magdeburg.			
Für den Brand in:			
1.	Magdeburg am 9. Juli 1875	120	46
2.	dieselbst am 23. ejd.	1209	60
3.	Salbe a/S. am 10. August 1875 (kalter Gewitterschlag)	52	50
4.	Magdeburg am 11. ejd.	13637	77
5.	Halberstadt am 12. ejd.	37739	60
6.	Werben am 12/13. ejd. (kalter Gewitterschlag)	18	—
7.	Wernigerode am 13. ejd. (Blitzschlag)	53	33
8.	Stemal am 15. ejd.	23	95
9.	Salbe a/S. am 17. ejd.	4563	—
10.	Magdeburg am 20. ejd.	135	—
11.	Scherleben am 21. ejd.	75	—
12.	Sudenburg am 29. ejd.	3975	—
13.	Magdeburg am 7. September 1875	30	—
14.	Darbesheim am 8. ejd.	4147	20
15.	Neustadt b. M. am 8. ejd.	10291	28
16.	Groß-Salze am 13/14. ejd.	2418	75
17.	Magdeburg am 14. ejd.	153	—
18.	Halberstadt am 15. ejd.	953	88
19.	Schönebeck am 16. ejd.	1314	—
20.	Sudenburg am 21. ejd.	30	06
21.	Duckow am 25. ejd.	167	40
22.	Schönebeck am 6. October 1875	217	50
23.	Salzweil am 9. ejd.	97	88
24.	Artern am 19. ejd.	11812	50
25.	Salzweil am 21. ejd.	230	93
26.	Langermünde am 30. ejd.	1765	—
27.	Neuhalseneben am 1. November 1875	24	—
28.	Zeridow am 3. ejd.	337	50
29.	Magdeburg am 12. ejd.	367	20
30.	Neustadt b. M. 14. ejd.	57885	89
31.	Genthin am 15. ejd.	540	—
32.	Magdeburg am 25. ejd.	186	30
33.	Halberstadt am 26. ejd.	142	20
34.	Gardelegen am 2. December 1875	200	—
35.	Halberstadt am 11. ejd.	2055	—
36.	Magdeburg eod.	15	—
37.	Dierburg am 26. December 1875	381	43
38.	Sudenburg am 26. ejd.	3010	—
39.	Neustadt b. M. am 28. ejd.	9130	26
40.	Halberstadt am 31. ejd.	13	20
	Summa im Regierungs-Bezirk Magdeburg	169520	57
2) Im Regierungs-Bezirk Merseburg.			
Für den Brand in:			
1.	Herberg am 2. Juli 1875	834	94
2.	Küsten am 2. ejd. (kalter Gewitterschlag)	3328	50
3.	Hettstedt am 2. ejd. (kalter Gewitterschlag)	1080	—
4.	Zahna am 17. ejd.	245	45
5.	Schmiedberg am 19. ejd.	4632	—
6.	Zeitz am 21. ejd.	7011	—
7.	Mücheln am 31. ejd.	338	70
8.	Deltitzsch am 12. August 1875 (Blitzschlag)	79	96
9.	Wölsch am 12. ejd. (kalter Gewitterschlag)	—	39
10.	Wittenberg am 14. ejd.	1357	14
11.	Bitterfeld am 18. ejd. (kalter Gewitterschlag)	875	57
12.	Belgern am 18. ejd.	1481	25
13.	Zahna am 19. ejd.	1000	—
14.	Wettin am 12. September 1875	59	18
15.	Naumburg am 19. ejd.	5741	25
16.	Artern am 24. ejd.	1226	25
17.	Eilenburg am 27. ejd.	53556	02
18.	Schleußig am 6. October 1875	8580	—
19.	Sangerhausen am 6. ejd.	404	78
20.	Hohenmölsen am 8. ejd.	33	45
21.	Bitterfeld am 15. ejd.	1717	13
22.	dieselbst am 20/21. ejd.	99062	35
23.	Preßlich am 22. ejd.	1545	—
24.	Hohenmölsen am 25. ejd.	5	40
25.	Hettstedt am 31. ejd.	85	71
26.	Wittenberg am 4. November 1875	27	—
27.	Halle am 5/6. ejd.	10000	—
28.	Zeitz am 19. ejd.	2295	—
29.	dieselbst am 27. ejd.	2889	—
30.	Hettstedt am 29. ejd.	262	50
31.	Bitterfeld am 1. December 1875	90	91
32.	Eilenburg am 6. ejd.	396	43
33.	Schleußig am 6. ejd.	15	—
34.	Deltitzsch am 10. ejd.	15	12
35.	dieselbst am 20. ejd.	1865	45
36.	Remberg am 20. ejd.	1477	66
37.	Schilbau am 20. ejd.	120	—
38.	Derzberg am 26. ejd.	26	97
	Summa im Regierungs-Bezirk Merseburg	213801	07

Nr.	3) Im Regierungs-Bezirk Erfurt.	Betrag.	
		Mt.	Pf.
Für den Brand in:			
1.	Edmmerda am 15. Juli 1875	2571	—
2.	Benedenstein am 17. ejd. (kalter Gewitterschlag)	45	—
3.	Elrich am 12. August 1875 (Blitzschlag)	293	62
4.	Langensalza am 4. September 1875	112	50
5.	Heiligenstadt am 18. ejd.	138	60
6.	Heigerode am 20. November 1875	2297	89
	Summa im Regierungs-Bezirk Erfurt	5458	61
	Hierzu Merseburg	213801	07
	Magdeburg	169520	57
	Summa Tit. I. Litt. A.	388780	25
Tit. I. Litt. B.			
	An Vergütungen für niedergelegte Mauern, Planen u.	477	50
Tit. II.			
	An Prämien, Belohnungen u. Ersatz für Wschgeräthschaften	1500	—
Tit. III.			
	An Gehältern für Wschätzungen und Taxrevisionen, soweit solche der Societät zur Last fallen	704	08
Tit. IV.			
	An Administrationskosten	1500	—
Tit. V.			
	An Lantime für Einziehung der halbjähr. Feuer-Societäts-Beiträge	3265	06
Tit. VI.			
	An außerordentlicher Beihilfe zur Verbesserung u. Vermehrung der Wschgeräthschaften	1500	—
Tit. VII.			
	An Remunerationen der Magisträte für Bearbeitung der Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Angelegenheiten	17026	71
Tit. VIII.			
	An Vocalmiete, Aufwartung und Heizung	169	50
Tit. IX.			
	An Porto- und Contogebühren	306	35
Tit. X.			
	Insgemein	1069	96
	Summa	421299	41

Wenn nun die ganze Concurrenz-Summe der beitragspflichtigen Gebäude 275,502,215 Mt. beträgt, so wird der Beitragsfuß pro 2. Semester 1875 auf 15 R.-Pf. von jedem Hundert Mark Concurrenz-Summe festgesetzt und sind hiernach von der Stadt Halle a/S. von ihrer vollen Concurrenz-Summe von 3,056,710 Mark überhaupt 4585 Mt. 6 Pf. beizutragen und an die hiesige Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Kasse einzusenden.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
v. Ziedemann.

Vorstehendes Ausschreiben bringen wir hiernit zur Kenntniß der betheiligten Gebäudebesitzer mit dem Bemerkten, daß die Einziehung der hiernach zu zahlenden Beiträge in der bisherigen Weise erfolgen wird.
Halle, den 22. Februar 1876.
Der Magistrat.

Ida Böttger,
Weißwaaren- und Aussteuer-Geschäft.
Für Confirmandinnen empfehle:
Schweizer Kleidermulls, Nanzoks, Battist, Brocats, die beliebtesten durchbrochenen Stoffe,
weisse Unterröcke, Beinkleider, echte gestickte Taschentücher, gestickte Streifen
und **Garnituren.**

Extra ff. Perl-Caffee, gerbrannt à u. 190 Pf.,
ff. Klein. Tell. " " " 180 $\frac{1}{2}$
ff. grünen Java " " " 160 $\frac{1}{2}$
ff. Campinos " " " 150 $\frac{1}{2}$
vermittelt bester Methode täglich frisch geröstet.
ff. Cath.-Pflaumen I. Qualität, à u. 50 $\frac{1}{2}$, bei 5 u. 45 $\frac{1}{2}$
II. " " " 40 $\frac{1}{2}$, bei " 35 $\frac{1}{2}$
ff. türk. " I. " " 30 $\frac{1}{2}$, bei " 28 $\frac{1}{2}$
II. " " " 20 $\frac{1}{2}$, bei " 18 $\frac{1}{2}$
ff. Würfel-Raffinade,
Brod-Raffinade, à u. 55 $\frac{1}{2}$, bei 5 u. 52 $\frac{1}{2}$
à u. 50 $\frac{1}{2}$, in Brod. 47 $\frac{1}{2}$
Extra ff. gem. Raffinade, à Pfd. 42 Pfg., bei 10 Pfd. 40 Pfg.
empfehlen
Albert Koch,
Rathhausgasse 11.

Beste Böhmisches Salon-, Stück- u. Mittelkohle, Zwickauer Steinkohle, Westphäl. Schmiedekohle, Meuselwitzer Knorpel und Bitterfelder Förderkohle liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer.
Aufträge nehmen auch für uns entgegen:
Herr Gustav Moritz, gr. Steinstr. 53 u. Herr E. Grobe, Geißstr. 21.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

